

Die eingewanderten Alemannen haben also die hier damals geltenden Flurnamen beibehalten und erst später, als die deutsche Sprache von allen Einwohnern gesprochen wurde, kamen die deutschen Namen dazu.

Ein römischer Geschichtschreiber berichtet uns, daß die Römer dem Rheine nach über fünfzig Kastelle erbaut haben.

Auch in Schaan haben sie ein Kastell erbaut; sie hatten also hier ein Standlager. Das Kastell stand da, wo die St. Peterkapelle und die dortigen Häuser stehen. Bei Grabungen, die im Jahre 1850 stattfanden, zeigte es sich, daß der sehr ausgedehnte und sehr starke Bau von acht Thürmen flankiert war, also eine kleine Festung darstellte. Weil nun die römischen Geographen jener Zeit von Bregenz rheinaufwärts fünf Stationen aufzählen, von denen die oberste Oktodurum d. h. „Acht Thürme“ heißt, dürfen wir darunter wohl das Kastell in Schaan verstehen. In demselben residierte der Befehlshaber eines größeren Truppenteiles mit seinem Stabe. Das Kastell ist dann sehr wahrscheinlich von den einbrechenden Lantenser Alemannen i. J. 355 n. Chr. gebrochen worden; denn diese duldeten keine Festungen. Zu gleicher Zeit werden auch die römischen Bauten zu Balzers, Triesen, Mendeln, Schaanwald u. a. ihnen zum Opfer gefallen sein.

Ueber die Ausgrabungen von 1850 berichtete als Augenzeuge der damalige Hofkaplan Fes an den Historiker Bergmann in Wien: „Dieses Gemäuer liegt 1—3 Fuß tief unter der Erde, und darauf waren viele der im September 1849 abgebrannten Häuser gebaut, so auch das alte Kirchlein St. Peter. Der ungeheure Umfang und die Dicke dieser Mauern erinnern an das Vallum Trajanum. Das Gemäuer, das der heutigen Straße entlang läuft, scheint ein längliches Viereck zu bilden. Schon früher, als man am Portal des Kirchleins eine kleine Steintreppe anbrachte, wurde dort ein Elefantenzahn gefunden, den der damalige Landvogt Pokorny nach Wien geschickt haben soll. Bei den jüngsten Grabungen wurden neue Entdeckungen gemacht. Es hatte beinahe den Anschein, als sei an der äußeren Seite der Nord- und Südmauer ein Friedhof gewesen; denn man fand viele menschliche Skelette von sehr großem Knochenbau, unter welchen zwei besonders merkwürdig waren. Die Arbeiter sagten: Wir haben zwei große Männer in Eisen gefunden, der eine hatte eine Lanze, der andere ein Schwert. Das Eisen zerbröckelte ganz in Moder; nur die Spitze der Lanze und der Griff des